

4. FANGTECHNIK

10 Jahre Arbeitsausschuß Fischnetze im Textilnorm

Am 10. März trat der Arbeitsausschuß Fischnetze im Textilnorm zu seiner 10. Sitzung, diesmal in der Seefahrtsschule in Bremerhaven, zusammen. Es waren zugleich 10 Jahre vergangen, seitdem diese Gruppe aus Netzmachern, Netz- und Tauwerkfabriken, Faserherstellern, Fischereipraktikern, Fachschullehrern und Fischereiwissenschaftlern gegründet worden war (Hamburg, 3. 2. 1960).

Genau genommen lag der Anfang zu dieser Gemeinschaft schon zwei Jahre früher. Es begann damit, daß der Textilnorm sich im November 1958 beim Institut für Fangtechnik gegen eine nicht normgerechte Schreibweise für die Bezeichnung von Netzgarnen verwahrte, die auf eine Mitteilung des Instituts in diesen Informationen (1957) zurückgehen sollte und von der Presse unrichtig übernommen worden war. Es handelte sich um die Einführung des Tex-Systems bei Netzgarnen.

Bei den folgenden Klärungsversuchen beteiligten sich schon frühzeitig Netzhersteller und Tauwerkfabriken. Dabei stellte sich heraus, daß Normen- und Fischereivertreter, aber auch Fischereiexperten untereinander nicht nur unterschiedliche Begriffe für alles was mit Fischnetzen zusammenhing verwendeten, sondern auch in der Auslegung oft recht unterschiedlicher Meinung waren. Der Textilnorm machte den ersten Versuch, Begriffe wie Netz, Netzabmessungen, Masche und Maschengröße auf einer Schreibmaschinen-Seite zu klären. Die Antwort war eine 6 Seiten lange "Richtigstellung" durch das Institut, die wiederum weitere Einwendungen durch eine Netzfabrik hervorrief. Es hätte keines besseren Beweises für den Textilnorm gebraucht, wie notwendig eine Übereinkunft wäre, und noch Ende 1959 erfolgte die Einladung zur ersten Aussprache in Hamburg.

Es sollte noch bis Februar 1960 dauern bis der erste Arbeitsausschuß, der zugleich Gründungsversammlung war, zusammentrat. Nicht nur die Bundesrepublik sondern auch die Ostzone waren vertreten. Auf der Tagesordnung stand, neben dem Gründungsbeschluß, für den nationalen Arbeitsausschuß auch die Anregung eine übernationale Gruppe im internationalen Normenausschuß (ISO) vorzuschlagen. Weiterhin stand zur Debatte, die auf Anregung der FAO während des ersten internationalen Fischereifanggeräte-Kongreß in Hamburg aufgestellte Sammlung von Prüfmethode aus West- und Ostdeutschland, Dänemark, Frankreich, Japan, Kanada, Holland und UdSSR für Netzgarne und Netztuche für Normzwecke umzuarbeiten. Weiterhin legte der Textilnorm den ersten Normentwurf vor. Das Ergebnis war recht erfreulich: Der Arbeitsausschuß Fischnetze wurde gegründet, der erste Normentwurf kam noch 1960 heraus, die Anregung zu einer internationalen Gruppe wurde akzeptiert (Gründung Mai 1962), und die Frage der Prüfung hier und in den folgenden Jahren soweit durchdiskutiert, daß ein Arbeitskreis Prüfung von Netzgarnen und Netztuchen als selbständige Gruppe 1966 gegründet werden konnte.

Damit sind auch schon die Aufgaben des Arbeitskreises aufgezeigt. Im Vordergrund bleibt die Klärung von Begriffen durch allgemein anerkannte Definitionen. Die Klärung war schon deshalb notwendig, weil im Rahmen internationaler Konventionen zur Erhaltung ertragreicher Fischbestände der Gesetzgeber anfang, Vorschriften über Netzmaße zu erlassen, ohne daß einheitliche Begriffe und sachgerechte Meßmethoden vorhanden waren.

Die zweite Sitzung fand in Berlin statt (März 1961). Der erste Normentwurf über Netztuche (DIN 61 250) lag schon vor. Man verlor viel unnötige Zeit bei der Diskussion über Kurzzeichen für Maschen und Maschengrößen, die überall anders gebraucht wurden; sprach zum erstenmal über "Netzeinstellung" und "Zuschneiden". Die Ostzone war nicht mehr vertreten. Nach Zeitungsmeldungen wurden die dortigen Standards von DIN aus handelspolitischen Gründen auf die der UdSSR umgestellt. Das wurde zwar vom Amt für Standardisierung in Ost-Berlin dementiert, änderte aber nichts an der Tatsache.

Auch die dritte Zusammenkunft des Arbeitskreises fand in Berlin statt (April 62). Die Gründung des ISO Sub-Committees Fischnetze SC 9 stand kurz bevor, was die Arbeit des Ausschusses von nun an sehr beanspruchen sollte. Die Kennzeichnung der Netzgarne durch das Tex-System wurde klar herausgestellt; die Diskussion über das Zuschneiden und Einstellen ging weiter und hinsichtlich der Prüfmethode wurden Prioritäten gesetzt.

Auf der nächsten Sitzung in Bremerhaven (April 63) wurden die Diskussionen, nun bereichert durch die Anregungen des internationalen Ausschusses, fortgesetzt, vielleicht auch ein wenig verunsichert durch den Blick über die Landesgrenze. Beim Zuschneiden von Netztuchen tauchte erstmalig die Frage nach der Berechnung der Schnitfführung auf. Das war ein Thema, das noch jahrelang Gegenstand heftigster nationaler und internationaler Debatten werden sollte.

Im Februar 1964 kam der Arbeitsausschuß zu seiner fünften Sitzung in Cuxhaven in der Seefahrtsschule zusammen. Zwei neue Normvorschläge nahmen erste Formen an: Netzgarne, Bezeichnung im tex-System (später DIN 61 251) und geknotete Netztuche, Grundbegriffe der Herstellung (später DIN 61 252). Dabei kam es zu endlosen Debatten über Knotenform und -stellung. Für die Streckung der Maschen wurden alte Begriffe wie Natica (später Streckung in N-Richtung) und

Tela (später Streckung in T-Richtung) wieder hervorgeholt. Die erste Zusammenstellung über das Mindern beim Zuschneiden wurde vorgelegt, sie sollte sich noch sehr ändern.

Im folgenden Jahre traf man sich im Februar in der Landwirtschaftskammer in Kiel. Ein viertes Normblatt war zu den bisherigen gekommen: DIN 61 253 - Mindern von Netztuchen. Es enthielt auch schon einen Vorschlag für die Wahl der Schnittführung, der soviel Widerspruch hervorrief, daß man diesen Abschnitt schleunigst wieder herausnahm. Eine erste Zusammenstellung über Einstellen und Anschlagen wurde vorgelegt, wie über das Messen der Maschengrößen. Wieder machte sich das Fehlen eines fischereilichen Lehrbuches für Netzarbeiten bemerkbar, was jedesmal eine zeitaufwendige Sammlung von mündlich vorgetragenen Meinungen und in der Literatur verstreuten Notizen zu jeder dem Arbeitskreis vorgelegten Frage notwendig machte.

Schon im Oktober 1965 kam der Arbeitskreis erneut zu seiner 7. Sitzung, diesmal in dem schönen Sitzungssaal des Lübecker Rathauses, zusammen. Zu den 4 Normblättern bzw. Entwürfen war ein 5. gekommen: DIN 62 254 - Einstellung von Fischnetzen, wobei bewußt der eigentliche Arbeitsvorgang des Anschlages ausgeklammert wurde. In anderen Ländern übliche Verfahren zur Berechnung der Einstellung wurden aber berücksichtigt, was vielleicht für die Klarheit des Normblattes nachteilig war.

Die 8. Sitzung (Nov. 1966) führte die Teilnehmer des Arbeitskreises wieder nach Berlin. Die eigenen Normblätter wurden an die internationalen Fassungen angepaßt. Wieder war das Thema "Wahl der Schnittführung beim Zuschneiden". Es standen allein 5 scheinbar verschiedene Berechnungsformen zur Diskussion. Hinsichtlich der Prüfverfahren bestand Übereinstimmung, daß die Prüfung der Knotenreißkraft, der Maschenreißkraft, der Dehnung, aber auch die Messung der Maschengrößen vorrangig zu behandeln seien.

1967 trat der Arbeitskreis nicht zusammen, weder der nationale noch der internationale. Das erwies sich als Vorteil; es blieb Zeit das aufgelaufene Material zu überarbeiten und die Meinungsverschiedenheiten, besonders wegen der für die Netzkonstruktion so wichtigen Berechnungsgrundlagen zur Schnittführung auszugleichen. Im Februar 1968 traf man sich zur 9. Sitzung in Hamburg. Da im Mai die internationale Gruppe in Ostende tagen sollte, galt die Hauptarbeit der Klärung der Differenzen zwischen den eigenen nationalen Normblättern und den internationalen Empfehlungen der ISO. Wieder war es die Berechnung der Schnittführung - es lagen inzwischen 8 verschiedene Berechnungsmethoden vor - die die Gemüter erregte. Als neue Arbeitsthemen wurden erstmalig ausführliche Unterlagen zum Anschlagen und Verbinden von Netztuchen vorgelegt.

Es konnte aber nicht übersehen werden, daß der Arbeitskreis in eine kritische Situation geriet, da es zunächst nicht zu gelingen schien, die Tätigkeit des für die Arbeit notwendigen Sekretariats bei dem Textilnorm finanziell zu sichern. Die Krise wurde noch gesteigert, als man auf der internationalen Tagung in Ostende nicht eben sehr zufrieden auseinanderging. Das mag dazu geführt haben, daß auch 1969 der Arbeitskreis nicht zusammentrat, sondern erst wieder zur 10. Sitzung im März 1970 in Bremerhaven. Inzwischen hatte sich ein Weg gefunden, die verschiedenen Berechnungsmethoden beim Zuschneiden auf eine Grundrechnung zurückzuführen. Die verschiedenen Methoden erwiesen

sich als Ableitungen ein und desselben Verfahrens. Damit konnten alle Kontrahenten sowohl im nationalen wie internationalen Kreis besänftigt werden. Dazu wurde das Thema Durchführung von Netzzeichnungen aufgenommen. Die Vorbereitungen über Kennzeichnungen von Techniken des Anschlagens und Verbindens kamen zu einem gewissen Abschluß. Der Arbeitskreis Prüfung legte seine ersten Normen: 53 842 - Knoten-Zugversuch und 53 844 - Zugversuch an Netzmaschen als Entwürfe vor, außerdem einen Vorschlag über die Prüfung des Dehnungsverhaltens von Netzgarnen.

Es wurde manchmal gegen den Arbeitsausschuß der Vorwurf erhoben, daß zu schnell vorwärts gegangen würde. Es liegen jetzt, außer denen des Arbeitskreises Prüfung, 5 Normen bzw. Entwürfe für Normen vor. Diese veranlaßten 5 Empfehlungen bzw. Entwürfe für Empfehlungen bei der ISO. Wenn dabei bedacht wird, daß es sich eigentlich nur um eine Ordnung und klare Formulierung von Arbeiten handelt, die die Fischerei seit einigen tausend Jahren ausführt, dürfte diese Entwicklung nicht zu schnell gegangen sein. Eine Reihe von Themen stehen dem Arbeitsausschuß noch bevor, so daß es weiterhin nicht an Material zu Auseinandersetzungen fehlen wird. Gedacht ist lediglich an die Klärung von für fischereiliche Fanggeräte benötigten Begriffen und Techniken, niemals aber etwa an die Normung von Fanggeräten. Auch wenn es vielfach nicht erkannt wird, sind diese ständig in Entwicklung begriffen und müssen es sein, um sich den stets ändernden Gegebenheiten anzupassen.

A. v. Brandt
Institut für Fangtechnik
Hamburg